

Juli 2016

- Vorwort:

Bedingt durch administrative Probleme hatte sich der Versand des letzten Mitteilungsblattes leider etwas verzögert. Wir haben aber inzwischen gelernt und können Ihnen – wie versprochen – jetzt noch im Sommer unser nächstes Mitteilungsblatt vorlegen, mit für Sie hoffentlich interessanter Information.

Nachdem wir die Frequenz der Mitteilungsblätter erhöhen möchten, aber dadurch unser Budget nicht zusätzlich belasten wollen, sollte möglichst bald der Versand weitgehend per Email erfolgen. Damit könnte auch die gegenwärtige Limitierung des Umfangs der Mitteilungsblätter fallen. Wir ersuchen daher alle Mitglieder, die zwar per Post dieses Mitteilungsblatt erhalten haben, aber nicht per Email, uns eine solche **Mailadresse bekannt zu geben** (an: werner.weiss@univie.ac.at). Es ist geplant, die folgenden Mitteilungsblätter per Email zu verschicken und den Postweg nur auf ausdrücklichem Wunsch zu wählen. Es versteht sich, dass Emailadressen ausschließlich für die genannte Kommunikation verwendet und NICHT an Dritte weiter gegeben werden!

Und weil schon von Geld die Rede ist. Bitte überweisen Sie Ihren Mitgliedsbeitrag (€ 45.- pro Jahr) – falls nicht ohnehin schon erfolgt – entweder mit dem Erlagschein, der dem letzten Mitteilungsblatt beigelegt worden war, oder per eBanking (Details auf der letzten Seite unten). Unser besonders herzliche Dank geht an Mitglieder, welche auch eine Spende überwiesen haben!

- Der Vorstand stellt sich vor (Fortsetzung):

Was motiviert „einen Bibliophilen“ im Vorstand der Gesellschaft mitzuwirken? Diese naheliegende Frage haben wir gestellt und Antworten erhalten:

Schriftführer-Stellvertreterin Dr. Madeleine Wolensky: **IN GEHEIMDRUCKEREIEN UND LUSTGÄRTEN** - auf den Spuren sozialistischer Bibliophiler zur WBG

Mehr als 30 Jahre lang war ich als Bibliothekarin in der Wiener Arbeiterkammerbibliothek tätig. Schon in den ersten Berufsjahren wurde mir bewusst, welche Bedeutung Bibliophile und deren Privatbibliotheken für das Bibliothekswesen seit eh und je hatten. Als Beispiel dafür, wie eine Bibliothek erst durch Schenkung oder Ankauf von privaten Büchersammlungen Bedeutung erlangte, gilt nämlich auch die Sozialwissenschaftliche Studienbibliothek der AK. Ihren hervorragenden Ruf in der Ersten Republik verdankte sie den ca. 50.000 Bände umfassenden Büchernachlässen der bibliophilen sozialdemokratischen Politiker Engelbert Pernerstorfer, Viktor Adler und Leopold Winarsky sowie dem des Universitätsprofessors für Zivilprozessrecht Anton Menger, der als einer der bedeutendsten sozialistischen Bibliophilen seiner Zeit angesehen wurde.

Diese vier "Gründerväter" der AK-Bibliothek erweckten zusehends mein Interesse und ich vertiefte mich in das Thema "sozialistische Bibliophilie", der Leopold Winarsky im Deutschen Bibliophilen-Kalender für das Jahr 1916 kurz vor seinem Tod einen Aufsatz gewidmet hat. Die Gemeinsamkeiten zwischen allgemeiner und sozialistischer Bibliophilie liegen in der Sachkenntnis, dem Spürsinn, der Geduld, dem Glück und dem Geld (die drei letzteren Eigenschaften sind Eingeweihten als die drei Gs wohl vertraut), die Bücherfreunde besitzen müssen, um an das Ziel ihrer Wünsche zu kommen. Den sozialistischen Bibliophilen allerdings, deren bevorzugte Sammelobjekte ja meistens auf billigem Papier schlecht gedruckte, manchmal illegal in Geheimdruckereien hergestellte Schriften sind, denen dafür der "Zauber revolutionärer Romantik" anhaftet, geht es weniger um die ästhetische Freude an der äußeren Form eines Buches, sondern um den Inhalt, den sie in der Regel genau kennen.

Wie ausgeprägt die Liebe zum Buch bei Engelbert Pernerstorfer, Viktor Adler, Leopold Winarsky und Anton Menger war, dokumentieren sowohl Aussagen der Betroffenen selbst als auch zeitgenössische Zeugnisse. So bekannte Pernerstorfer, der nicht von ungefähr Gründungs- und Vorstandsmitglied unserer WBG war, im Deutschen Bibliophilen-Kalender für das Jahr 1915:

"Ich muss meine Bücher um mich haben. Sie bilden meine Dienerschaft und meinen Hofstaat. Sie sind meine Freunde, mit denen ich plaudere, sie sind meine mir so unentbehrlich notwendigen Gegner, mit denen ich streiten will, sie sind mein Harem und mein Lustgarten."

Drei Jahre später schrieb Hermann Bahr in seinem Nachruf auf Pernerstorfer im Jahrbuch Deutscher Bibliophiler für 1918, dem ehemaligen Bibliophilen-Kalender: "Und wenn man ihm ein Denkmal setzen wird, da kann ich ihn mir nicht anders denken als mit einem Buch in der Hand, auf dem sein guter Blick, durch den schwarzen Zwicker hervor, behaglich sinnend ruht."

Da wir schon bei den Nachrufen angelangt sind: Der stellvertretende Vorsitzende der WBG Hans Feigl würdigte in dem von ihm herausgegebenen Bibliophilen-Kalender für 1916 Leopold Winarsky, seinen "alten Freund, mit dem ich mich trotz politischer Differenzen, die uns eine Zeitlang trennten, immer wieder persönlich zusammenfand", folgendermaßen: "Von starkem Bildungsdrange beseelt, hatte er sich ein ansehnliches Wissen angeeignet und war u.a. auch ein genauer Kenner der sozialistischen Literatur, von der seine recht sauer erworbene, verhältnismäßig umfangreiche Bibliothek viele Seltenheiten birgt. Winarsky trat noch in seinem letzten Lebensjahre der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft bei, die mit mir jetzt den allzu frühen Tod eines Freundes und tüchtigen, ins Helle strebenden Menschen betrauert."

Bildungshunger und Leselust zeichneten die sozialistischen Bibliophilen bereits in früher Jugend aus; Viktor Adlers Frau Emma berichtet in ihren unveröffentlichten Memoiren, dass die bibliophilen Neigungen ihres künftigen Ehemannes bereits im Gymnasium von seinem um zwei Jahre älteren und deshalb bewunderten Schul- und Jugendfreund Engelbert Pernerstorfer gefördert und verstärkt wurden. In späteren Jahren beteiligte sich Viktor Adler leidenschaftlich gern an Bücherauktionen und erzählte dann seiner Frau so manche aufregende oder belustigende Erlebnisse wie zum Beispiel die Begegnung mit einem Rivalen namens Anton Menger. Beide kämpften verbissen um eine seltene Broschüre und lizitierten den niedrigen Ausrufpreis in schwindelnde Höhe. Adler gelang es, seinen Gegner zu überbieten und das Werk zu erstehen, worauf sich Menger nicht enthalten konnte zu bemerken: "Aber die erste Auflage haben Sie nicht. Es gibt nur mehr ein Exemplar, und das besitze ich!"

Sozialistische Erst- und Frühausgaben hatte Anton Menger im Zuge von mehreren Bücherreisen (u.a. nach Paris und London) zu einer über 16.000 Bände zählenden Privatbibliothek zusammengetragen, die sich laut zeitgenössischen Urteilen durchaus mit den einschlägigen Beständen bedeutender Bibliotheken wie der des British Museum messen konnte.

Dieser Vergleich mag heute vielleicht nur mehr ungläubiges Staunen hervorrufen; er macht aber verständlich, wie lohnend die Auseinandersetzung mit sozialistischen Bibliophilen sein kann, auf deren Spuren ich dann 1995 den Weg zur WBG fand.

- Mitglieder berichten:

Die WBG möchte mit solchen Präsentationen die Kontakte zwischen den Mitgliedern intensivieren. Der Aufruf ergeht somit auch an **Sie**, im Rahmen dieser Reihe Ihre Sammlung und Ideen vorzustellen, das Interesse daran ist groß!

Als erster kommt unser Mitglied, Herr Christian Kurz, in dieser Reihe zu Wort (und Bild). Aus einer weiten Palette „klassischer“ Sammelgebiete wie Briefmarken, Münzen und Bierdeckel, aber auch ungewöhnlicherer wie Orangenpapiere und Rasierklingen, haben schließlich Kochbücher das Rennen gemacht.

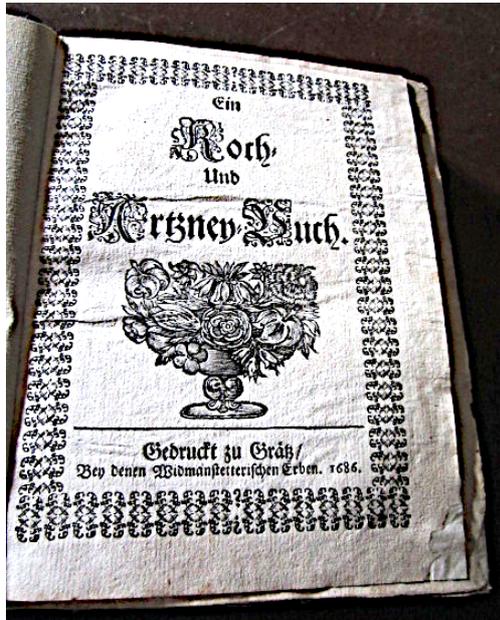
Warum gerade Kochbücher? „Es ist die Kultur der Zeit ...“ und „... weiters (ist es) interessant zu sehen, wer von wem abgeschrieben hat“ – argumentiert Christian Kurz auf seiner Homepage und schickt uns folgenden Beitrag für das Mitteilungsblatt:



Ein paar Worte zu meiner *Kochbuchsammlung*. Im Grunde ist der Name falsch. Richtig wäre *Gastronomiebuchsammlung*. Ich sammle diese Bücher schon seit Jahren. Das war aber ein „Ansammeln“ und seit ich in Pension bin sammle ich. Der berühmte Schweizer Sammler Schraemli hat das „Sammeln“ und „Ansammeln“ sehr treffend differenziert. Mein jetziges Sammeln bedeutet einen täglichen Zeitaufwand von ca. vier Stunden, welche vor allem für das Studium der europäischen Börsen, Plattformen und Auktionshäuser verwendet werden.

Ich musste kurz nach Beginn feststellen, dass das Einschränken auf deutschsprachige Bücher noch zu wenig ist, um eine einigermaßen komplette und überschaubare Sammlung zu erstellen. Auf diese Weise entstanden Kernthemen, die ich im Folgenden auch mit der Anzahl von Objekten vorstelle:

Alte österreichische Kochbücher vor 1914 (547 Bücher), davon 45 vor dem Jahr 1800, neue österreichische nach 1914 (2936), und insgesamt 116 Kochbücher vor dem Jahr 1800, alte Puppenkochbücher vor 1960 (31), Davidis-Sammlung (307), Rezeptsammlung (302), alte Hamburger vor 1920 (36), vegetarische Bücher vor 1930 (168), gastrosophische (231), Gastro-Lexika (130), Kaffee bzw. Kaffeehäuser (41), Minibücher mit Metalleinband (14), zudem noch alte Gastro-Firmenbroschüren und Versteigerungskataloge von gastronomischen Büchern.



Der Gesamtstand der Sammlung betrug am 18. Juni 11441 Objekte. Auf Grund der Tatsache, dass ja meine Sammlung täglich wächst, sind die obigen Zahlen nur eine Momentaufnahme.

Mein ältestes Stück ist aus dem Jahr 1496 (allerdings nur ein Fragment), mein ältestes vollständig gut erhaltenes Kochbuch stammt aus dem Jahr 1532. Mein ältestes gedrucktes österreichisches Kochbuch erschien in Graz im Jahr 1686. Ein handgeschriebenes österreichisches aus dem Jahr 1610 ist ebenfalls in meiner Sammlung. Alle an meiner Sammlung Interessierte lade ich hiermit ein, meine Sammlung in Aigen im Ennstal nach Voranmeldung anzusehen.

Vor 2 Jahren habe ich mir eine Homepage machen lassen, die leider noch nicht fertig ist und zudem unvollständig ist: (www.kochbuchsammlung.at). Sie dient in erster Linie zur besseren Kommunikation mit den Antiquariaten. Diese haben auf Grund der Suchfunktion auf der Homepage die Möglichkeit, ihre Angebote meinem Sammlungskonzept anzupassen.

Als Laie war dem Editor dieses Mitteilungsblattes die „Davidis-Sammlung“ kein Begriff und er ersuchte Herrn Kurz um die folgende Aufklärung:

Frau Henriette Davidis, (1801 – 1876) war die bekannteste Kochbuchautorin des 19. Jahrhunderts in Deutschland. Ihr berühmtes „Praktisches Kochbuch für die gewöhnliche und feinere Küche. mit besonderer Berücksichtigung der Anfängerinnen und angehenden Hausfrauen“ erschien in der Erstauflage im Jahr 1845 und wurde bis in die 90er Jahre des 20. Jahrhunderts von unzähligen verschiedenen Autoren immer wieder neu aufgelegt. Dazu wurde das Werk in mehr als 15 Sprachen übersetzt. In Wetter-Wengern (Ruhr) gibt es ein Henriette-Davidis-Museum. Über ihr Leben und ihr Schaffen sind mir 12 Bücher bekannt. Eine Diplomarbeit von der Uni München über Henriette Davidis schildert die Rolle der Hausfrau zu ihrer Zeit sehr gut.

Zum Sammlungsthema „Kaffee bzw. Kaffeehäuser“ schreibt Christian Kurz: Ich hatte vor ca. einem Jahr die Möglichkeit, in einem Wiener Antiquariat ein Konvolut von Kaffeehaus-Literatur zu erwerben. In den diversen Büchern und Schriften wird die Geschichte der europäischen Kaffeehäuser geschildert, ihr unterschiedliches Publikum, auch bestimmt durch eine Lage im Stadtzentrum oder -rand, in der Nähe z.B. eines Krankenhauses (AKH – Mediziner) oder des Reichsratsgebäudes (Politiker), etc. Bücher über das Produkt "Kaffee", seine Herkunft, seine Geschichte und seine Bedeutung sind natürlich auch Teil meiner Sammlung.

- Einladung zu einer Exklusiv-Führung durch die Universitätssternwarte Wien ... für WBG-Mitglieder am Freitag, dem 22.7., von 18h-19.30h mit Doz. DDr. Thomas Posch (Universität Wien).

Die Universitätssternwarte in Wien-Währing feierte kürzlich ihr 133jähriges Bestehen. Ihre kostbare Bibliothek beherbergt aber noch viel ältere Bücher: fünf Inkunabeln und rund 500 alte Drucke. Sie erhalten Einblick in diese österreichweit einmalige Sammlung und sehen im Rahmen der Führung außerdem (bei freiem Eintritt): Das 1874-1880 von Fellner & Helmer erbaute Sternwartegebäude, sowie das größte Linsenteleskop Österreichs.

Treffpunkt: 22.7. 18.00h an der Ecke Türkenschanzstraße 17 – Sternwartestraße. Internetadresse für weiterführende Informationen: <http://www.univie.ac.at/hwastro/>

- Bücherabende im Stift Klosterneuburg:

Wie schon in unserem letzten Mitteilungsblatt, weist die WBG auf die sehr interessanten Bücherabende in der Stiftsbibliothek Klosterneuburg hin.

Diese Reihe wird am **21. September** zu der Frage „**Des Rätsels Lösung?**“ fortgesetzt. Wenn lediglich kleine Pergamentteile oder gar nur Schnipsel zur Verfügung stehen, ist es herausfordernd, diese Fragmente zu entziffern oder zu datieren. Durch die Text-Rätsel führen Sarah Hutterer und Martha Wüest.

Am **5. Oktober** wird der Spruch: **Geld regiert die Welt – gestern, heute, morgen**, thematisiert. Münzen und Medaillen sind faszinierende Kleinkunstwerke, die auf kleinstem Raum große Geschichten erzählen können. Sie wurden schon in den mittelalterlichen Handschriften abgebildet und der Bestand der Stiftsbibliothek zeigt, dass sich auch die Chorherren seit Jahrhunderten für numismatische Themen interessierten. Sabine Haarman und Edith Specht führen durch die Geschichte des Geldes, die so alt ist wie die Menschheit.

Und am **19. Oktober** geht es weiter zur Frage: **Was Schrift und Bild verraten / oder: Farbenpracht mit böhmischer Note**. Warum wurde für die Klosterneuburger Chorherren während der Hussitenkriege (1420/24) ein großes Antiphonar in böhmischer Notation geschrieben? Und warum erinnern auch die von Wiener Hofmalern ausgeführten Miniaturen an die berühmten Codices aus König Wenzels Zeit? Woran man dies grundsätzlich erkennen kann und wie unmittelbar sich darin die Zeit ihrer Entstehung spiegelt, zeigen Eva Veselovská und Maria Theisen.

Jeweils 19.00 Uhr, Treffpunkt Portier, Stiftsplatz 1, 3400 Klosterneuburg

Beschränkte Teilnehmerzahl, daher bitte um rasche Anmeldung beim Kassier: tschurlo@ati.ac.at
Die WBG übernimmt die Eintrittsgebühr für ihre Mitglieder.

- Jahrestagung der Österreichischen Exlibris Gesellschaft (ÖEG):

Diese findet vom 30. September bis zum 2. Oktober 2016 in Mauerbach bei Wien im Wienerwald statt. Nennen wir die Tagung „Wiener Kongress 2016“ und freuen uns, dass nach über 200 Jahren der Kongress nach Wien zurückkehrt. Zwar war der Wiener Kongress 1814/1815 keine Exlibris-Tagung der ÖEG, dennoch wird die Teilnahme von Künstlern und Sammlern aus aller Welt erwartet.

Unter anderem sind drei spannende Vorträge geplant: *Exlibris von außergewöhnlichen für außergewöhnliche Frauen* (Ursula Müksch), *Der vergessene Künstler Walter Ziegler* (HR Dr. T. Cernajsek) und *Präsentation der Datenbank der Internationalen Exlibris-Literatur* (Karl F. Stock).

Nähere Information ist unter <http://www.exlibris-austria.com/index.php> abrufbar. Mitglieder der „Wiener Bibliophilen-Gesellschaft“ sind willkommen, sie haben zu der Tagung gratis Zugang!!!

Eine weitere sehr empfehlenswerte Veranstaltung der ÖEG ist am 24. September im Exlibris-Kabinett des Schrift- und Heimatmuseums im „Barthaus“ in Pettenbach, OÖ, mit der Eröffnungen der Ausstellung: „Vladimir Suchánek – Exlibris und freie Grafik“, geplant, aus den Sammlungen Hillerbrandt, Mühldorf/ Elsarn und Scheffer, Wien. Das Museum ist von Ende April bis Oktober an Samstagen von 14 – 17 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 10 – 12 Uhr geöffnet.

- Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek 2016:

Diese Veranstaltung wird in diesem Jahr vom 3. bis 9. Oktober 2016 stattfinden. Während der Aktionswoche erwarten Sie zahlreiche Events in den Bibliotheken im ganzen Land. Details sind unter <http://www.oesterreichliest.at> abrufbar.

- Das nächste Mitteilungsblatt ...

ist für Herbst dieses Jahres geplant. Vorbereitet werden: Vorstellung des Vorstands, Teil III / Thomas Posch: *Zur Sache des Buches* (von Michael Hagner) / Angelika Schaden: Persönliches, Titel noch unbestimmt / Jahresgabe 2016 / Buchmesse Wien / Führungen durch Antiquariate und sonst nicht zugängliche Bibliotheken / Anliegen der Gesellschaft / Fragen an die bibliophile Welt / etc. **Der Editor freut sich über Ihre Anregungen, Kommentare und Beiträge für die Mitteilungsblätter!**

Die **Homepage** der WBG ist im Juni aktualisiert worden. Bitte besuchen Sie diese unter <http://www.wiener-bibliophile.at/index.php> und schicken Sie uns Ihre Kommentare und Wünsche.

Anfragen an die WBG bitte wir Sie entweder an Werner Weiss (werner.weiss@univie.ac.at), oder an Manfred Tschurlovits (tschurlo@ati.ac.at) zu richten.

*Herausgeber: Univ. Prof. Werner W. Weiss, c/o Institut für Astrophysik, 1180 Wien, Türkenschanzstrasse 17
Post an: Mag. pharm. Dietmar Kowarik, c/o Apotheke zum Goldenen Reichsapfel, 1010 Wien, Singerstraße 15.
Bankverbindung: ERSTE BANK; IBAN AT582011128552515600; BIC GIBAATWW;
ZVR-Zahl: 038405984 Website: <http://www.wiener-bibliophile.at>*